

# Extreme Schneelage wirkte sich kaum aus

## Übersetzübung unter erschwerten Bedingungen

Landkreis (ojz) Trotz der winterlichen Witterungsunbilden verlief gestern eine Übersetzung der Flußpionierkompanie 831 an der Übergangsstelle Groß Eißel fast in der gewohnten Präzision. Eine kleine Einschränkung muß deshalb gemacht werden, weil es mit einigen der überzusetzenden Fahrzeuge auf der schnee- und eisglatten Fahrbahn Schwierigkeiten gab. Alles in allem kann aber festgestellt werden, daß sich die extreme Schneelage auf der ungeräumten Fahrbahn vom Deich bis zur Übergangsstelle kaum ausgewirkt hat.

Das Feldartilleriebataillon 111 aus Oldenburg, das rund zehn Tage lang auf dem Truppenübungsplatz Munster/Oertze geschossen hatte, war am Mittwochmorgen mit rund 100 Radfahrzeugen und etwa 300 Soldaten zum Rückmarsch in seine Kaserne aufgebrochen. Die Kettenfahrzeuge des Bataillons waren dagegen verladen worden und hatten mit gut 100 Soldaten die Rückreise nach Oldenburg auf der Schiene angetreten.

Die Radfahrzeuge waren am Mittag bei Haberloh eingetroffen und hatten den ihnen zugewiesenen Verfügungsraum bezogen. Sie waren dann nach und nach abgerufen und an die Übergangsstelle dirigiert worden, an der etwa ab 13 Uhr mit dem Übersetzen der rund 100 Fahrzeuge vom Jeep bis zum schweren Lastkraftwagen begonnen worden war.

### 100 Soldaten im Einsatz

Die in Achim stationierte Flußpionierkompanie war gestern unter der Leitung von Kompaniechef Major Eike Junker mit rund 100 Soldaten im Einsatz. Insgesamt standen acht Boote zur Verfügung, und zwar fünf Landungsboote, zwei Sicherungsboote und ein Schlepper. Bei der Übung, die etwa vier Stunden dauerte, pendelten zwei Landungsboote zwischen den beiden Weserufern, ein drittes lag in Bereitschaft. Die beiden Sicherungsboote hatten den Schutz der Übergangsstelle übernommen, während der Schlepper als Bergemittel abrufbereit in der Nähe am Ufer lag. Schließlich standen noch zwei Landungsboote in Reserve, um bei Ausfall eines Bootes einspringen zu können. Geleitet wurde das Unternehmen von dem in Winkel aufgebauten Gefechtsstand der Kompanie.

Interessierte Beobachter der Übersetzübung waren gestern Oberst Reinhard Schütz, Kommandeur des schweren Pionierregiments 80 aus Hilden (Rheinland), als Dienstvorgesetzter der Flußpionierkompanie und Oberstleutnant José de Ondarza, zur Zeit noch Stellvertreter und ab 23. Februar Kommandeur des in der Steuben-Kaserne stationierten Flugabwehrregiments 11, das demnächst zusammen mit den Flußpionieren üben will.

### Fahrer hatten es schwer

Wie Major Junker in einem Gespräch betonte, haben seine Soldaten zwar schon häufig bei winterlicher Kälte geübt, aber noch nicht bei so extremer Schneelage wie in diesen Tagen. Der Zustand der ungeräumten Zufahrtsstraße zur Übergangsstelle auf Verdener Seite machte jedoch in erster Linie den Fahrern des Oldenburger Bataillons zu schaffen. Die Flußpioniere mußten immer nur dann eingreifen, wenn die Räder der Fahrzeuge vor der Rampe der Landungsboote auf spiegelglatter Fahrbahn durchdrehten.

# Extreme Schneelage wirkte sich kaum aus

## Übersetzübung unter erschwerten Bedingungen

Landkreis (ojz) Trotz der winterlichen Witterungsunbilden verlief gestern eine Übersetzung der Flußpionierkompanie 831 an der Übergangsstelle Groß Eißel fast in der gewohnten Präzision. Eine kleine Einschränkung muß deshalb gemacht werden, weil es mit einigen der überzusetzenden Fahrzeuge auf der schnee- und eisglatten Fahrbahn Schwierigkeiten gab. Alles in allem kann aber festgestellt werden, daß sich die extreme Schneelage auf der ungeräumten Fahrbahn vom Deich bis zur Übergangsstelle kaum ausgewirkt hat.

Das Feldartilleriebataillon 111 aus Oldenburg, das rund zehn Tage lang auf dem Truppenübungsplatz Munster/Oeritze geschossen hatte, war am Mittwochmorgen mit rund 100 Radfahrzeugen und etwa 300 Soldaten zum Rückmarsch in seine Kaserne aufgebrochen. Die Kettenfahrzeuge des Bataillons waren dagegen verladen worden und hatten mit gut 100 Soldaten die Rückreise nach Oldenburg auf der Schiene angetreten.

Die Radfahrzeuge waren am Mittag bei Haberloh eingetroffen und hatten den ihnen zugewiesenen Verfügungsraum bezogen. Sie waren dann nach und nach abgerufen und an die Übergangsstelle dirigiert worden, an der etwa ab 13 Uhr mit dem Übersetzen der rund 100 Fahrzeuge vom Jeep bis zum schweren Lastkraftwagen begonnen worden war.

### 100 Soldaten im Einsatz

Die in Achim stationierte Flußpionierkompanie war gestern unter der Leitung von Kompaniechef Major Eike Junker mit rund 100 Soldaten im Einsatz. Insgesamt standen acht Boote zur Verfügung, und zwar fünf Landungsboote, zwei Sicherungsboote und ein Schlepper. Bei der Übung, die etwa vier Stunden dauerte, pendelten zwei Landungsboote zwischen den beiden Weserufern, ein drittes lag in Bereitschaft. Die beiden Sicherungsboote hatten den Schutz der Übergangsstelle übernommen, während der Schlepper als Bergemittel abrufbereit in der Nähe am Ufer lag. Schließlich standen noch zwei Landungsboote in Reserve, um bei Ausfall eines Bootes einspringen zu können. Geleitet wurde das Unternehmen von dem in Winkel aufgebauten Gefechtsstand der Kompanie.

Interessierte Beobachter der Übersetzübung waren gestern Oberst Reinhard Schütz, Kommandeur des schweren Pionierregiments 80 aus Hildes (Rheinland), als Dienstvorsetzter der Flußpionierkompanie und Oberstleutnant José de Ondaiza, zur Zeit noch Stellvertreter und ab 23. Februar Kommandeur des in der Steuben-Kaserne stationierten Flugabwehrregiments 11, das demnächst zusammen mit den Flußpionieren üben will.



Unter erschwerten Bedingungen bei extremer Schneelage und eisigem Wind setzte die Flußpionierkompanie 831 gestern an der Übergangsstelle

Groß Eißel rund 100 Radfahrzeuge und 300 Soldaten des Feldartilleriebataillons 111 aus Oldenburg über die Weser

WAZ VOM Sa., 17.03.1979



## Musik auf jeder Welle

können schon bald wieder die Angehörigen der in Achim bei Bremen stationierten Flußpionierkompanie 831 der Bundeswehr hören. Bürgermeister Niggemeier (Mitte) überraschte Major Junker (rechts) und Hauptfeldwebel Hofmann am Freitag im Rathaus durch den als Geschenk überreichten Stereo-Turm, der zugleich ein wenig an die uniformierten „Patenkinder“ der Kanalstadt gedacht ist. Denn schon seit zehn Jahren erscheint die Kompanie immer wieder mit mehreren Landungsfähren zum Kanalfest in Datteln, um die Besucher bei „Sondereinsätzen“ auf dem Wasser zu transportieren. Als kürzlich Major Junker vom Ausfall der dortigen Radioanlage berichtete, plante Bürgermeister Niggemeier diesen Überraschungsangriff zum nächsten Treffen in Datteln.



Unter erschwerten Bedingungen bei extremer Schneelage und eisigem Wind setzte die Flußpionierkompanie 831 gestern an der Übergangsstelle Groß Eißel rund 100 Radfahrzeuge und 300 Soldaten des Feldartilleriebataillons 111 aus Oldenburg über die Weser.



Verantwortlich für das See- und Luftzielschießen der Flußpioniere auf der Ostsee ist in diesem Jahr der Chef der in Achim stationierten Kompanie, Major Elke Junker, auf unserem Bild oben ganz rechts. Neben Junker der Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Wehrbereichskommando III (Düsseldorf), Oberstleutnant Hans-Jürgen Siewert. Auf dem Bild ganz oben die Fähre „Mannheim“ beim Seezielschießen.



Major Junker (rechts) verabschiedet seinen Hauptfeldwebel Gramer.

Kreisblatt  
31.03.1979

## 37 Jahre bei Marine und Flußpionieren

Kurt Gramer in den Ruhestand versetzt

Baden. Vor angetretener Kompanie wurde gestern morgen Hauptfeldwebel Kurt Gramer aus dem aktiven Dienst entlassen und in den Ruhestand versetzt. Der Chef der Flußpionierkompanie 831, Major Eike Junker, würdigte die

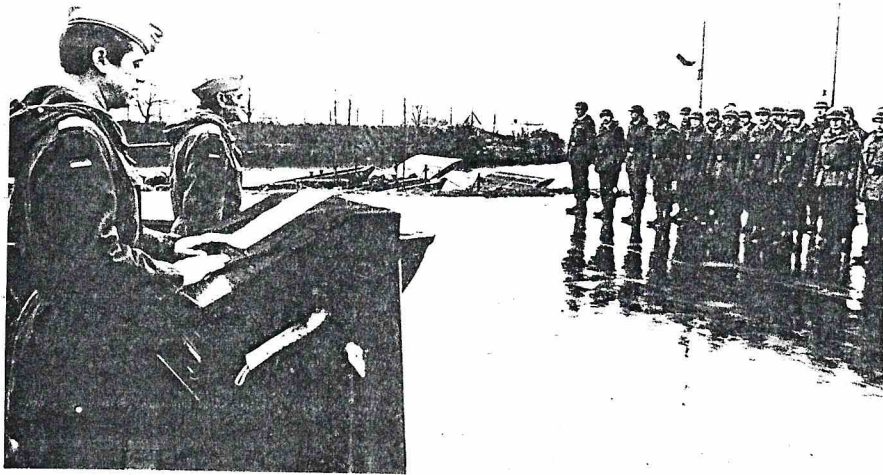
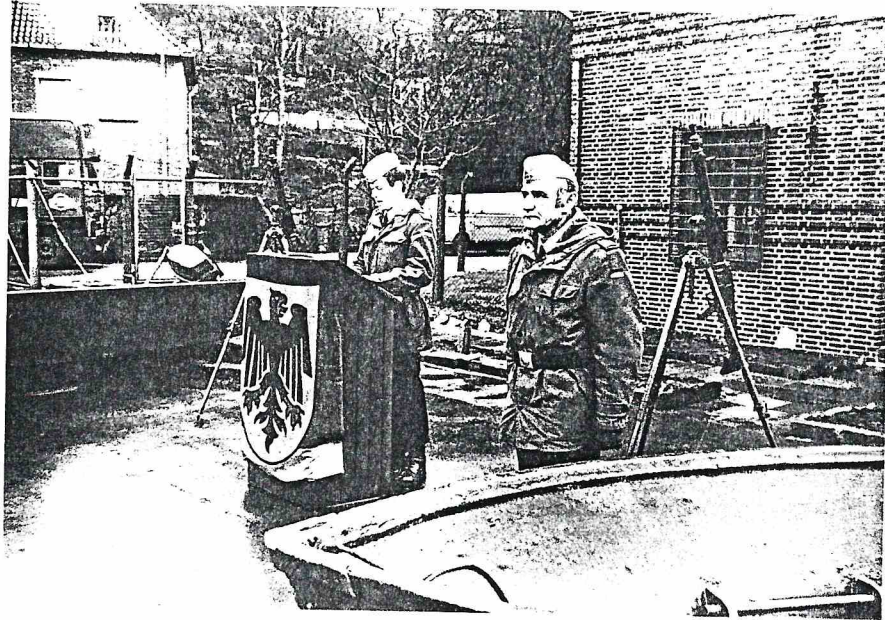
Verdienste von Kurt Gramer, der insgesamt 37 Jahre der Marine und der Flußpionierkompanie angehörte.

Kurt Gramer trat 1944 in die damalige Kriegsmarine ein, wurde nach seiner Ausbildung zunächst zur Dritten U-Boot-Division nach Neustadt in Holstein versetzt. Danach kam er zur Minensuchflottille Kurland.

Während der zweieinhalbjährigen Kriegsgefangenschaft wurde der Hauptfeldwebel beim Minenräumen in der Ost- und Nordsee eingesetzt. Diese Tätigkeit führte er auch nach seiner Kriegsgefangenschaft im Auftrag der Amerikaner bis 1956 durch.

Kurt Gramer trat im selben Jahr alsmaat in die Bundesmarine ein und blieb dort sechs Jahre lang. Dann wurde er zur Flußpionierkompanie nach Baden versetzt. Er durchlief hier die Dienststellungen vom Bootsmaschinenunteroffizier über den Bootsmaschinenfeldwebel bis zum Bootsbauerfeldwebel und die Dienstgrade vom Stabsunteroffizier bis zum Hauptfeldwebel.

In seiner Funktion als Bootsbauerfeldwebel war Kurt Gramer maßgeblich für die Instandsetzung und die Erhaltung der Einsatzfähigkeit der Boote dieser Kompanie verantwortlich. Seinem Können und seiner Fähigkeit zu improvisieren und zu organisieren ist es zu verdanken, daß die **Flußpionierkompanie 831** in Bezug auf die Einsatzbereitschaft der Boote immer an der Spitze des Schweren Pionier-Regiments 80 lag. Als Soldat war er als lebenserfahrener Vorgesetzter immer ein Vorbild.





Herzlich willkommen hieß gestern nachmittag Bürgermeister Horst Niggemeier die Flußpioniere aus Achim zum Kanalfestival. Unser Foto zeigt das Dattelner Stadtoberhaupt mit Kompanieoffizier Hauptmann Horst-Gunter Ratzke (Mitte) mit seiner legendären Schiffermütze auf dem Haupt und Lucian Bier vom Schifferverein (links).

Foto: Hojtzky

3 1. AUG. 1979

Die Flußpioniere aus Achim sind da! Das Festival kann steigen!

## Über die Toppen geflaggt lief Flupi-Flotte gestern nachmittag im „Dattelner Meer“ ein

Großes Begrüßungskommando empfing Gäste aus Achim

Datteln. „Das Kanalfestival kann steigen! Die Flußpioniere aus Achim sind da!“ Diese verbale Manifestation steht seit Jahren im Programm des großen Festes der Dattelner. Kein Festival ohne die Flußpioniere aus Achim mit ihren Landungsbooten.

Über die Toppen geflaggt liefen gestern nachmittag unter dem Kommando von Hauptmann Horst-Gunter Ratzke drei Landungsboote mit 32 Mann Besatzung im „Dattelner Meer“ ein. Bürgermeister Horst Niggemeier empfing die Freunde von der Waterkant mit einem großen Begrüßungskommando, das auf zwei Booten der Wasserschutzpolizei der Flupi-Flotte beim Einlaufen entgegengefahren war.

Kompanieoffizier Hauptmann Ratzke begrüßte das Komitee der Freunde mit großer Herzlichkeit und natürlich wieder mit der ein

wenig un militärischen, zivilen Schiffermütze auf dem Haupt, die ihn hier in Datteln populär gemacht hat. Dem Dattelner Komitee gehörten außer Bürgermeister Niggemeier Vertreter des Schiffervereins, der Wasserschutzpolizei, der Marinekameradschaft, der Reservistenkameradschaft, ein CDU-Ratsmitglied und Schifferpastor Wolfgang Busse an. Am Ufer des „Dattelner Meeres“ standen zahlreiche Bürger, darunter auch Gäste aus Cannock/England, die den Flußpionieren freundlich zuwinkten.

Wie Hauptmann Rathke erklär-

te, habe man eine gute Fahrt gehabt. Die Landungsboote gingen am Dienstagmorgen gegen 10 Uhr von Achim aus auf große Fahrt nach Datteln und kamen wie vereinbart, pünktlich am gestrigen Donnerstag gegen 15 Uhr hier an. Sie fanden hier das schon traditionelle „Kaiserwetter“ vor, das sich all die Jahre zum Kanalfestival einstellt. Mag es vorher auch noch so geregnet haben. -güho

# Patenkompanie fährt

**DATTELN.** Fast drei Tage lang sind die 32 Flußpioniere aus Achim an der Weser unterwegs, um rechtzeitig zum elften Dattelner Kanalfest einzutreffen. Turnusmäßig wechseln die einzelnen Züge der Dattelner Patenkompanie nach Möglichkeit von Jahr zu Jahr, damit jeder einmal dabei sein kann. Diesmal ist deshalb der von Hauptfeldwebel Hans-Dieter Mertens geführte Zug an der Reihe. Als Kommandanten sind außerdem die Oberfeldwebel Brunsen und Krause sowie Feldwebel Baron dabei.

Freude löst sicherlich auch das Erscheinen von Hauptmann Horst-Gunter Ratzke aus, der schon häufig zu diesem Anlaß in der Kanalstadt weilte und seit einem Mützenwechsel mit dem Vorstand des Schiffervereins zu seiner Uniform zumindest im Dattelner Gebiet anstelle der sonst gewohnten Dienstmütze die typische Schiffermütze auf dem Kopf trägt.

Namentlich Pioniere und Schiffer blicken schon auf viele gemeinsame Erlebnisse zurück. Dazu gehören neben anderen Begegnungen vor allem auch die gegeneinander ausgetragenen Fußballspiele am Nachmittag nach der Ankunft, nach denen zuweilen hinterher niemand mehr genau weiß, welche Mannschaft nun eigentlich gewonnen hat. In einem Jahr soll nicht einmal genau klargewesen sein, auf welchem Sportplatz eigentlich gespielt wurde.

Die mehr als 20 Wehrpflichtigen, die nur für etwa ein Jahr bei der Kompanie bleiben und deshalb auch zum ersten Male nach Datteln kommen, sind schon recht gespannt auf diesen Aufenthalt. Denn das, was sie in der Kanalstadt erwartet, kennen sie nur aus Erzählungen.

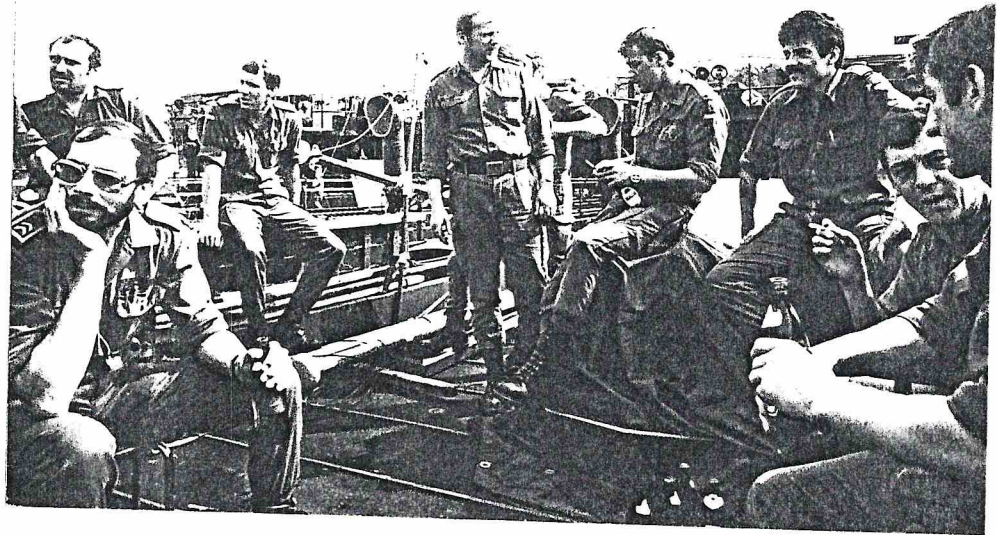
Schon am Dienstag haben sie in Achim an der Weser oberhalb von Bremen mit ihren drei Landungsfähren abgelegt und sind weseraufwärts gefahren. Sechsmal mußten sie auf der Mittelweser durch die Schleusen, bis sie in Minden am Abend nachkamen. In Minden erreichen sie über eine Schachtschleuse den Mittelkanal, auf dem sie in westlicher Richtung bis Bergeshö-

vede fahren, um dann in den Dortmund-Ems-Kanal abzubiegen. Als zweites Tagesziel stand Münster auf dem Programm. Dort ist auch die letzte Schleusung nötig, um dann ungehindert in Richtung Datteln weiterfahren zu können.

Auf dem Zusammenfluß vom Weser-Datteln-Kanal (Dattelner Meer) und dem Dortmund-Ems-Kanal mit „Neuer“ und „Alter“ Fahrt ist das Eintreffen am Donnerstag, 30. August, um 15 Uhr vorgesehen. Ein Empfangskomitee mit Wasserschutzpolizei geht dort mitten auf dem Wasser bei Hupkonzert und mit Kanalwasser an Bord, wo um diese Zeit meist auch schon eine große Porzellankanne Kaffee gekocht ist.

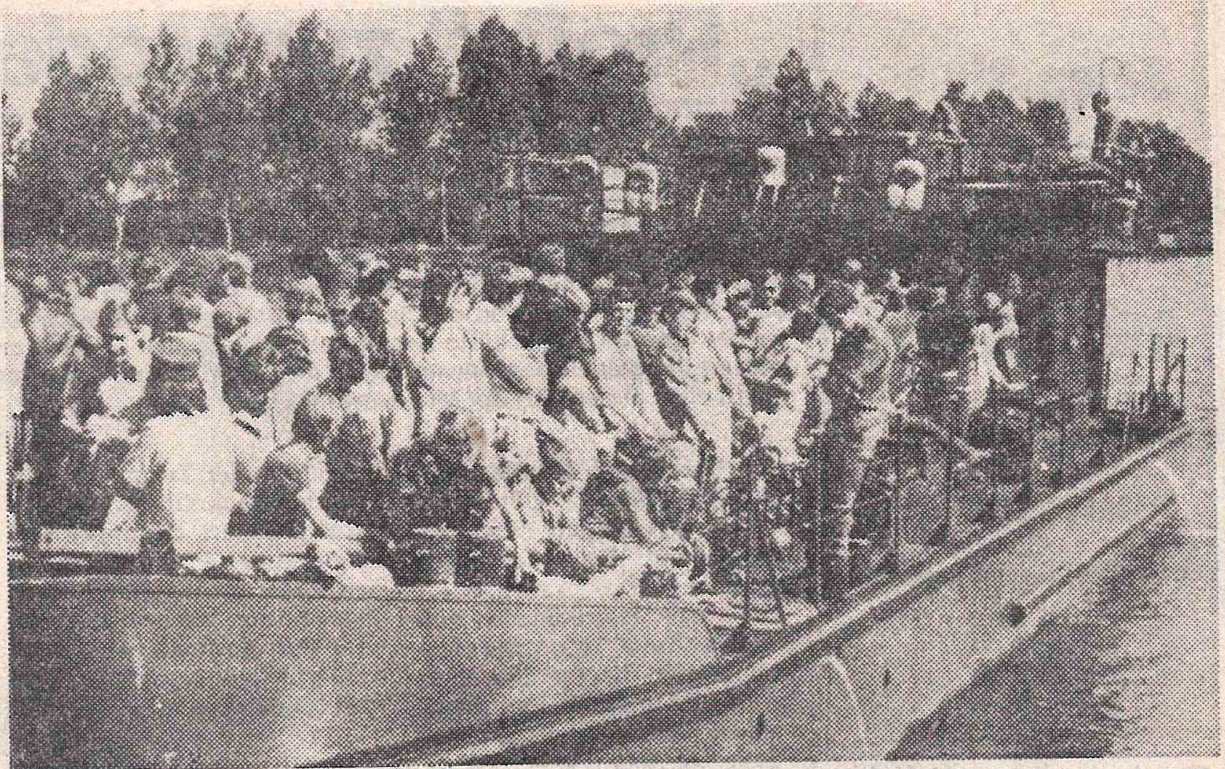
Durchweg bekommen die Bundeswehrboote ihren Liegeplatz gleich neben der Station der Wasserschutzpolizei, wo am Freitag, Samstag und Sonntag auch die Festivalbesucher an Bord gehen können. Für viele Dattelner gilt die Fahrt mit der Landungsfähre als einzige Möglichkeit, die Heimatstadt auch einmal von der Wasserseite aus zu betrachten.

Vor der Abreise schrieb Hauptmann Ratzke noch einen Brief nach Datteln und kündigte an, daß sich die Soldaten auf diese Festtage freuen, zumal sie hier so viele freundliche Leute in der Patenstadt treffen. Jetzt hoffen sie dazu auf gutes Wetter.



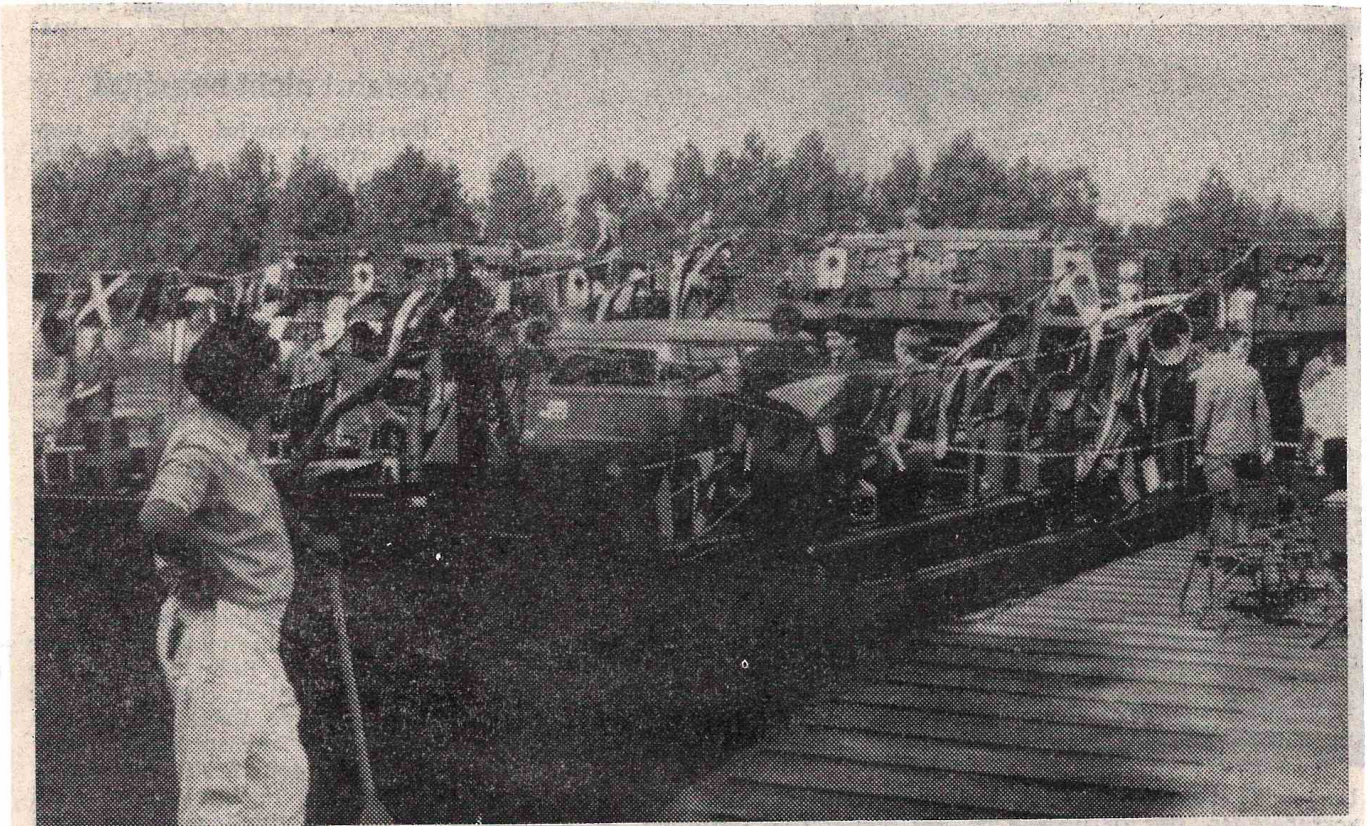


31. AUG. 1979



**AUF DEN LANDUNGSFÄHREN** der Flußpioniere ist wie in den vergangenen Jahren auch diesmal wieder jeder Festbesucher in Datteln willkommen.

31. AUG. 1979

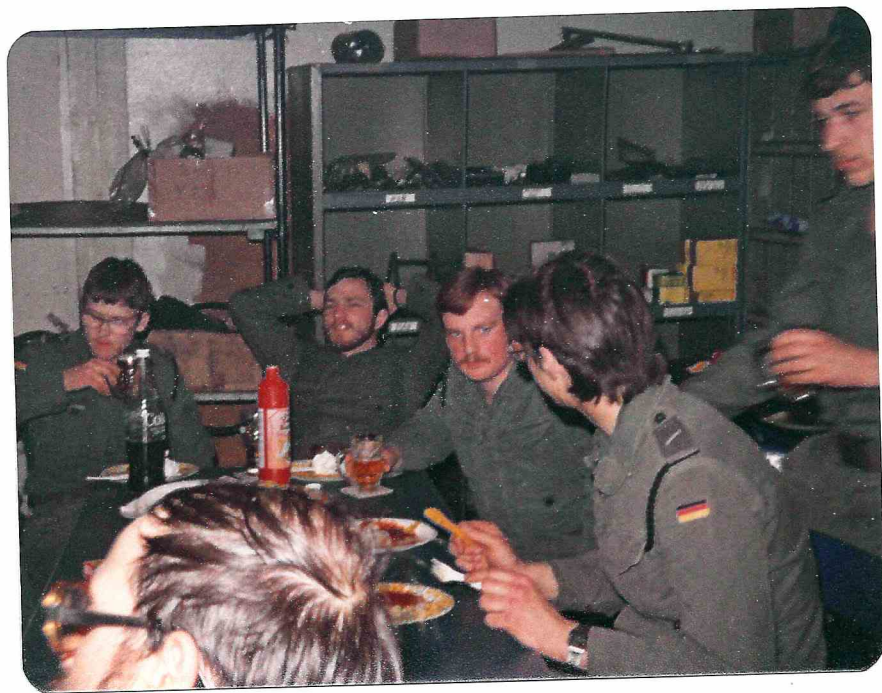


Mit drei Landungsbooten und einer Besatzung von 32 Mann machte gestern die Flotte der Flußpioniere am Ufer des „Dattelner Meeres“ fest. Die Soldaten wurden von vielen Dattelner Bürgern freudig begrüßt. Sie werden auch diesmal wieder zum Kanalfestival jung und alt über den Kanal schippern.

Foto: Hojzyk

Die Just Grp feiert















Unser Bild zeigt den Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, Generalmajor Fritz Westermann (links), und den Chef der Flußpionierkompanie, Major Eike Junker.

## Den Flupis steht der große Umzug bevor

General inspizierte die Flußpionier-Kompanie 831

**Baden.** Die Flußpionierkompanie 831 aus Baden wird am 1. Juli nach Neuwied am Rhein verlegt. Mit 200 Soldaten, 12 Booten und 50 Radfahrzeugen wird die Kompanie Baden verlassen und in den neuen Standort einziehen. In Neuwied sind die Hafenanlagen inzwischen fertiggestellt, und auch die neuen Unterkünfte warten auf die Badener Flußpioniere. Das berichtete der Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, Generalmajor Fritz Westermann, der im Rahmen seiner Dienstaufsicht gestern die Flußpionierkompanie besuchte und sich bei einer Übersetzübung in Eissel über den Ausbildungsstand der Pioniere informierte.

Von dem Umzug sind indessen nicht nur die Soldaten betroffen, sondern auch rund 200 Familienangehörige, die sicherlich Baden schweren Herzens verlassen werden. Der General unterstrich aber, daß die Bundeswehr ihrer Fürsorgepflicht in jeder Weise gerecht werden wird und durch einen Sozialplan versucht, Härten zu mildern.

Dem General untersteht das Territorialheer in den Ländern Bremen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, das im Ernstfall von 25 000 Mann auf 150 000 Mann aufgefüllt wird. Die Mobilmachung so vieler Soldaten erfordert ein hohes Maß an Organisation und Übung. Die Hauptaufgabe des Territorialheeres ist die Aufrechterhal-

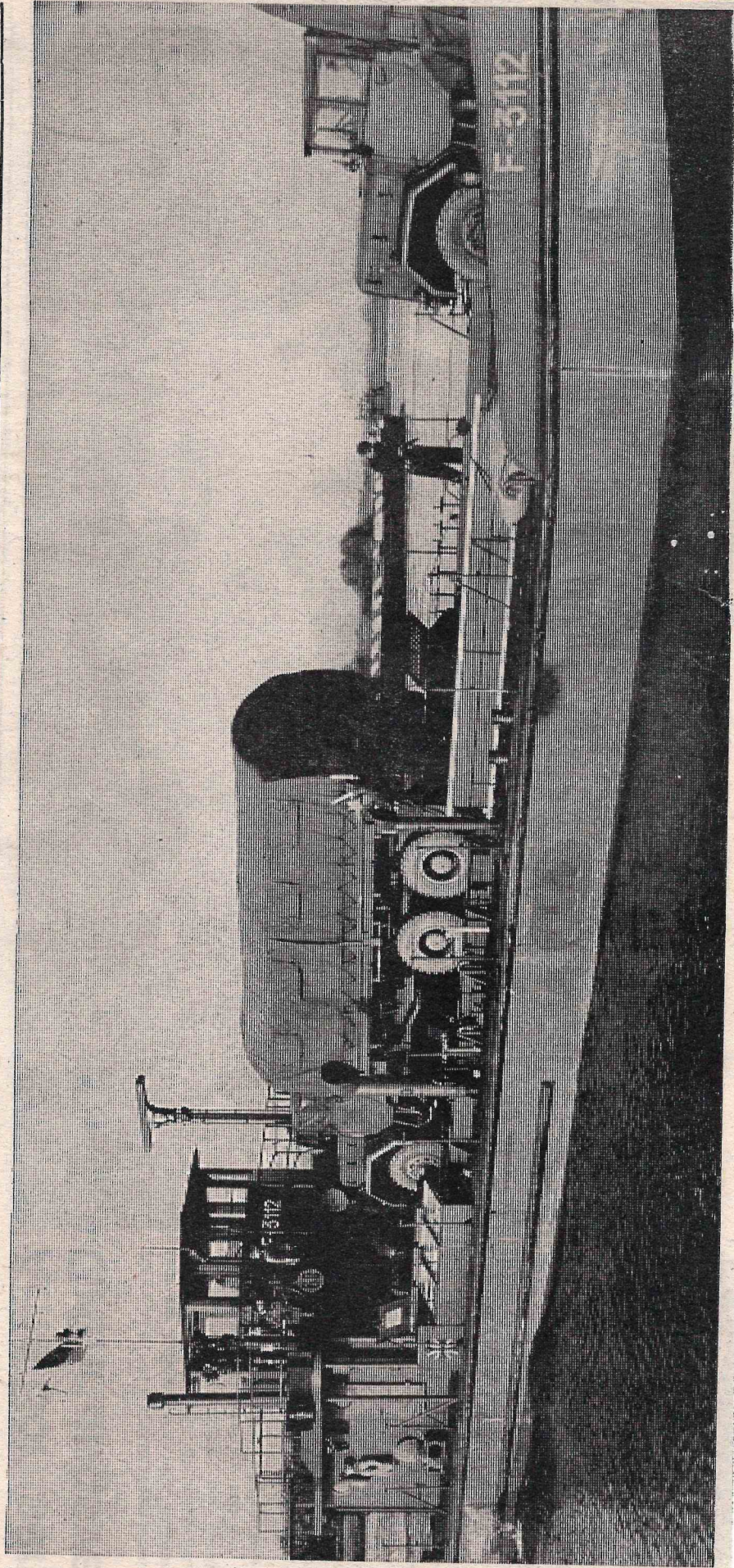
tung der Operationsfreiheit der Kampftruppen. Dazu zählt auch die Sicherstellung der Versorgung. In diesem Bereich stellt die Flußabwehrkompanie 831 ein wichtiges Glied dar, die übrigens zu den wenigen Teilen des Territorialheeres zählt, die im Frieden aktiv sind.

In Neuwied ist es die Aufgabe der 831er zusammen mit einer weiteren Flußpionierkompanie den Nachschub von vier Nato-Korps zu sichern, zu denen noch ein fünftes hinzukommen kann. Wenn die festen Brücken des Rheins vernichtet sein sollten, hat die Flußpionierkompanie Ersatzverbindungen durch schwimmende Brücken und Fähren herzustellen. Deshalb wird die Flußpionierkompanie 831 in den neuen Einsatzraum verlegt. Hier,

so der Chef der Kompanie, Major Eike Junker, findet die Kompanie bessere technische und räumliche Voraussetzungen vor. So sind die Unterkünfte, und der Hafenbereich nicht von einander getrennt, wie das jetzt in Baden der Fall ist.

In den alten Olhafen in Baden wird jedoch kein neuer Bundeswehrverband einziehen. Der Bund, das wurde auch gestern bekannt, wird das Gelände und Hafenbecken aber nicht verkaufen, sondern eine Verpachtung anbieten. Wie bereits berichtet, hat die Stadt Achim Interesse an den Anlagen bekundet, die nach ihrer Vorstellung im Rahmen der Naherholung genutzt werden sollten.

Die Unterkünfte der Flußpionierkompanie in der Steubenkasernne in Uesen wird eine neue Kompanie mit Beschlag belegen. Wie der Kommandeur des Flugabwehrregiments 11, Oberstleutnant José de Ondarza, erläuterte, wird eine selbständige Ausbildungskompanie mit der Bezeichnung 2/11 aufgestellt werden, die dem Regiment untersteht. Die Aufstellung dieser Ausbildungskompanie erfolgt zum 1. April nächsten Jahres. Mit der Ausbildung wird am 1. Oktober begonnen. Die Kompanie bildet Kraftfahrer und Stabsdienstpersonal aus. Kern dieser neuen Kompanie werden Teile der in Uesen stationierten ABC-Abwehrkompanie sein, die aufgelöst wird. Die übrigen Soldaten und das Gerät werden in andere ABC-Einheiten integriert.



ZU UNSEREM BILD:  
Generalmajor Fritz von Westerman, Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, beobachtete gestern eine Einsatzübung der in Achim-Baden stationierten Flüßpionierkompanie auf der Weser bei Dauelsen-Eisell. Mit Fähren vom Typ „Mannheim“ — ein kielloses Boot — wurden Soldaten und Gerät über die Weser gesetzt. Hier werden gerade Lastwagen befördert. Der General bestätigte, daß die Achimer Flüßpioniere am 1. Juli nächsten Jahres an den Rhein verlegt werden.

# Den Flupis steht der große Umzug bevor

## General inspizierte die Flußpionier-Kompanie 831

**Baden.** Die Flußpionierkompanie 831 aus Baden wird am 1. Juli nach Neuwied am Rhein verlegt. Mit 200 Soldaten, 12 Booten und 50 Radfahrzeugen wird die Kompanie Baden verlassen und in den neuen Standort einziehen. In Neuwied sind die Hafenanlagen inzwischen fertiggestellt, und auch die neuen Unterkünfte warten auf die Badener Flußpioniere. Das berichtete der Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, Generalmajor Fritz Westermann, der im Rahmen seiner Dienstaufsicht gestern die Flußpionierkompanie besuchte und sich bei einer Übersetzung in Eissel über den Ausbildungsstand der Pioniere informierte.

Von dem Umzug sind indessen nicht nur die Soldaten betroffen, sondern auch rund 200 Familienangehörige, die sicherlich Baden schweren Herzens verlassen werden. Der General unterstrich aber, daß die Bundeswehr ihrer Fürsorgepflicht in jeder Weise gerecht werden wird und durch einen Sozialplan versucht, Härten zu mildern.

Dem General untersteht das Territorialheer in den Ländern Bremen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, das im Ernstfall von 25 000 Mann auf 150 000 Mann aufgefüllt wird. Die Mobilmachung so vieler Soldaten erfordert ein hohes Maß an Organisation und Übung. Die Hauptaufgabe des Territorialheeres ist die Aufrechterhaltung der Operationsfreiheit der Kampftruppen. Dazu zählt auch die Sicherstellung der Versorgung. In diesem Bereich stellt die Flußabwehrkompanie 831 ein wichtiges Glied dar, die übrigens zu den wenigen Teilen des Territorialheeres zählt, die im Frieden aktiv sind.

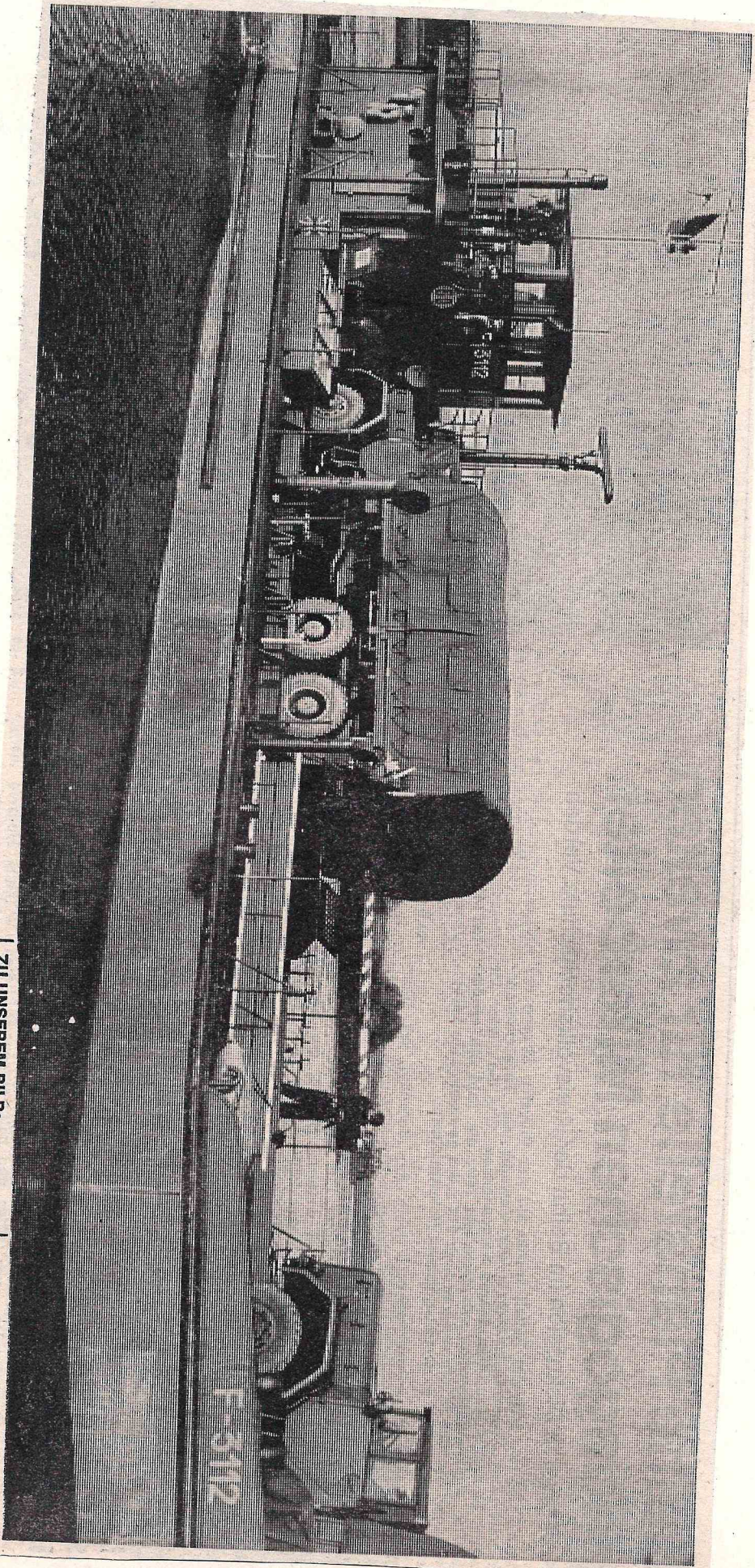
In Neuwied ist es die Aufgabe der 831er zusammen mit einer weiteren Flußpionierkompanie den Nachschub von vier Nato-Korps zu sichern, zu denen noch ein fünftes hinzukommen kann. Wenn die festen Brücken des Rheins vernichtet sein sollten, hat die Flußpionierkompanie Ersatzverbindungen durch schwimmende Brücken und Fähren herzustellen. Deshalb wird die Flußpionierkompanie 831 in den neuen Einsatzraum verlegt. Hier, so der Chef der Kompanie, Major Eike Junker, findet die Kompanie bessere technische und räumliche Voraussetzungen vor. So sind die Unterkünfte und der Hafenbereich nicht von einander getrennt, wie das jetzt in Baden der Fall ist.

In den alten Olhafen in Baden wird jedoch kein neuer Bundeswehrverband einziehen. Der Bund, das wurde auch gestern bekannt, wird das Gelände und Hafenbecken aber nicht verkaufen, sondern eine Verpachtung anbieten. Wie bereits berichtet, hat die Stadt Achim Interesse an den Anlagen bekundet, die nach ihrer Vorstellung im Rahmen der Naherholung genutzt werden sollten.

Die Unterkünfte der Flußpionierkompanie in der Steubenkasernen in Uesen wird eine neue Kompanie mit Beschlag belegen. Wie der Kommandeur des Flugabwehrregiments 11, Oberstleutnant José de Ondarza, erläuterte, wird eine selbständige Ausbildungskompanie mit der Bezeichnung 2/11 aufgestellt werden, die dem Regiment untersteht. Die Aufstellung dieser Ausbildungskompanie erfolgt zum 1. April nächsten Jahres. Mit der Ausbildung wird am 1. Oktober begonnen. Die Kompanie bildet Kraftfahrer und Stabsdienstpersonal aus. Kern dieser neuen Kompanie werden Teile der in Uesen stationierten ABC-Abwehrkompanie sein, die aufgelöst wird. Die übrigen Soldaten und das Gerät werden in andere ABC-Einheiten integriert.

Ursprünglich war geplant worden, eine Panzerjäger- und Pionierkompanie in Uesen zu stationieren. Dagegen intervenierte allerdings die Stadt Achim beim Verteidigungsministerium, weil man eine zu hohe Lärmbelästigung der Bevölkerung durch das schwere Gerät dieser Einheit befürchtete. Auf persönliche Anordnung des Verteidigungsministers wurde dieser Plan fallengelassen und die Aufstellung der „leiseren“ Ausbildungskompanie verfügt. ost.

siehe Rückseite



**ZU UNSEREM BILD:**  
Generalmajor Fritz von Westerman, Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, beobachtet gestern eine Einsatzübung der in Achim-Baden stationierten Flugpionierkompanie auf der Weser bei Dauensen-Eißel. Mit Fähren vom Typ „Mannheim“ — ein kielloses Boot — wurden Soldaten und Gerät über die Weiser gesetzt. Hier werden gerade Lastwagen befördert. Der General bestätigte, daß die Achimer Flugpioniere am 1. Juli nächsten Jahres an den Rhein verlegt werden.